

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen wirt-  
tembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-  
barortverlehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb  
desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 3 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor ausgegeben werden; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 23

Dienstag, den 24. Februar 1914

50. Jahrgang.

## Was willst Du werden?

Wieder schließen sich nun bald die Schulpforten für viele von unseren Söhnen und da müssen wir uns überlegen und sie fragen: was willst Du werden? Wie viele Fragen stürmen auf uns ein, wenn wir die Schule verlassen und auf einmal draußen in der Welt stehen. Wirst Du Handwerker oder Kaufmann, so mußt Du Lust und Liebe zu Deinem künftigen Beruf haben. Du mußt immer Herr Deiner selbst bleiben und mußt Deinen Mitmenschen stets gerade und offen ins Auge sehen können, auch als Lehrling sollst Du kein Duckmäuser sein. „Ein fester Blick, ein hoher Mut, die sind zu allen Zeiten gut.“ Ich habe seinerzeit Lehrlinge neben mir gehabt, die gedacht haben: ich schaffe eben, weil ich muß, ohne Freude und ohne innere Befriedigung, welche nur das getan haben, was ihnen absolut geheißen wurde. Selbst bei jeder Arbeit, und mag sie noch so langweilig erscheinen, muß ich meine Gedanken voll und ganz bei der Sache haben, dann lernt man etwas. Dein Lehrherr oder Meister bringt Dir viel mehr Interesse und Freude entgegen, wenn er sieht, daß Du mit Deinen Gedanken bei der Arbeit bist. Wenn Du etwas nicht weißt, so mußt Du fragen; nichts zu wissen ist keine Schande, aber etwas wissen wollen und nichts wissen, das ist die größte Dummheit. Die tüchtigsten Menschen, welche mir begegnet sind, haben selbst ihre Kenntnisse in Praxis und Erfahrung erworben. Auch Du mußt sehen, wo Du hinkommst, und mußt um Dich schauen. Kann Dir ein Mann nicht in die Augen sehen, dann sei auf der Hut. Er ist ein Schurke oder ein Schwächling. Du mußt nie die Ruhe verlieren, sondern Deine Sache immer ruhig und höflich vertreten. Du mußt stets vor Augen haben, daß Du vorwärts kommen willst, dabei sollst Du aber nie Dich in Deiner Jugend aufreiben und nie den Sinn für die Natur und alles Schöne verlieren.

Jeder ist seines Glückes Schmied!

Und dann noch eins: vergesse nie, daß Du ein Deutscher bist, daß Du Dein Vaterland und Deine Heimat lieb hast über alles im Leben. — Das wollen wir unseren Kindern sagen.

## Der neue König von Albanien.

Neuwied, 21. Februar. Die albanesische Abordnung ist heute mittag hier angekommen und

begab sich unter der Führung Essad Paschas nach dem Schloß. Die 17 Herren fuhren durch die reichgeschmückten Straßen in offenen Wagen nach dem Schloß, wo sie gegen 1/2 Uhr eintrafen. Im unteren Empfangssaal stellte Essad Pascha dem Hofmarschall Fehr. v. Malchus die einzelnen Mitglieder der Abordnung vor. Kurz darauf betraten Prinz und Prinzessin Wilhelm, der Fürst und die Fürstin zu Wied und weitere Mitglieder der fürstlichen Familie den Saal. — Essad Pascha hielt beim Empfange bei dem Prinzen eine Ansprache, worin es u. a. heißt: Die politischen Veränderungen, die sich in der letzten Zeit auf dem Balkan ereignet haben, die Sorge und die Hilfe der europäischen Großmächte haben es Albanien erlaubt, sich zu einem freien und unabhängigen Staate zu konstituieren, und die Albaner sind überaus glücklich und erfreut, daß Eure Durchlaucht, der Sohn einer auf dem Gebiet der Wissenschaft und der Kultur und des Ruhmes so großen Nation, es angenommen haben, unser Souverän zu sein. Die Albaner werden ohne Ausnahme stets treue Unterthanen Eurer Durchlaucht und immer bereit sein, Eurer Durchlaucht in Ihren Anstrengungen zu helfen, um das albanische Volk zu einer glücklichen und ruhmreichen Zukunft zu führen. Es lebe Seine Majestät der König von Albanien! — In seiner deutsch gesprochenen Antwort sagte Prinz Wilhelm u. a.: Nachdem die Großmächte, deren gütiger Hilfe und Unterstützung das Land seine Entstehung als unabhängiger Staat verdankt, mich zum Herrscher Ihres Landes designiert haben, möchte ich Ihnen sagen, daß ich den Thron Ihres Landes annehme, und daß wir Ihnen in Ihr Land als unsere neue Heimat folgen werden. Erst nach monatelangem Ueberlegen habe ich mich dazu bereit erklärt. Nun, da ich mich dazu entschlossen habe, werde ich mit ganzem Herzen und mit ganzer Kraft diesem meinem Lande angehören und ich hoffe und erwarte, in allen Albanern eifrige und treue Mitarbeiter zu finden, um diesen Staat zu begründen und weiter auszubauen. Im Vertrauen auf die Unterstützung aller Albaner und gemeinsame treue Arbeit wird es uns hoffentlich gelingen, Albanien einer glücklichen und glorreichen Zukunft entgegenzuführen.

Der Prinz schloß in albanischer Sprache mit einem Hoch auf Albanien. — An den Empfang schloß sich ein Diner im Kokoslokal des fürstlichen Schlosses, zu welchem 42 Gedecke aufgelegt waren.

## Aus Württemberg.

Stuttgart, 23. Februar. Der König und die Königin von Württemberg werden den Antrittsbesuch, den König Ludwig von Bayern (damals noch Prinzregent) mit Gemahlin im Mai v. J. in Stuttgart machten, Mitte März in München erwidern.

Stuttgart, 24. Februar. Die Königin trifft heute aus Italien wieder hier ein.

Stuttgart, 22. Februar. Die Zweite Kammer hat sich nach Erledigung des Unfallfürsorgegesetzes bis Freitag den 27. Februar vertagt; die Beratungen werden mit dem Lichtspielgesetz, welches bereits von der Ersten Kammer erledigt wurde, wieder aufgenommen.

Stuttgart, 21. Febr. (Wohltätigkeit im Karneval.) Die Vorbereitungen für die Wohltätigkeitsveranstaltungen und Gesangs-Aufführungen vom 22. und 24. Februar waren rasch beendet. Ueber 2500 Damen und Herren in Stuttgart erhielten die Aufforderung, falls sie am Karneval keine öffentlichen Lokale besuchen, ihre Gabe an die Württ. Vereinsbank einzusenden. Dieser Aufforderung wurde schon in recht erfreulichem Umfang Folge geleistet.

Stuttgart, 23. Febr. Von einem schnellen Gefinnungswechsel erzählt Henry Botton im „Neuen Tagblatt“ folgende nachdenkliche Geschichte: Ich spazierte bei Abenddämmerung vor die Stadt. Vor einem Wirtshaus hält ein Bauernwagen. Der Bauer steht neben den Säulen, die Hände bis an die Ellenbogen in den Hosentaschen, die Geißel im Arm, gähnend. Sein Weib ist mühselig beschäftigt, die eingekauften Pakete auf dem Wagen hin und her zu wälzen und zu verstauen. Plötzlich ziehen die Pferde an. Das Weib saust wie von einer Kugel getroffen rücklings von dem Wagen, schlägt langwegs auf die Straße und bleibt bewusstlos liegen. Rasch eile ich dem Bauern zu Hilfe, der jammernnd dasieht und zusieht, wie ich Wasser vom Brunnen hole, der Frau unter Segenswünschen eine Ladung ins Gesicht spritze, untersuche und wasche. „O du herzliebs Bertele!“ heult er. „O du allerbests Weible! Mach no au no a oizigs Mol deine Nigla auf!“ Ich stelle über die edle Seele im rauhen Körper und die Gefühlstiefe der Landmenschen tiefe Betrachtungen an, die ich im Kopfe schon zu vornehmer Prosa verarbeitet, während der Bauer winzelt und flennt: „No no a oizigs Mol! No no a oizigs Mol!“

## Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)  
„Als ich einige Tage nach dem 10. Mai zufällig wieder in die abgelegene Ecke kam — es standen einige Holundersträucher davor, und aus diesen wollte ich mir einen Stock schneiden — sah ich zu meiner Bestürzung, daß die Grube ganz ausgefüllt und oben wie frisch geglättet war,“ fuhr Weller in seiner Schilderung fort.

„Sprachen Sie nicht mit dem Gärtner darüber?“

„Doch. Ich fragte ihn, ob er die Grube voll gefüllt hätte? Er verneinte und meinte gleichgültig: „Der Tagelöhner, den ich gestern entließ und der die Grube grub, wirds getan haben.“ Darauf schwieg ich.“

„Was dachten Sie sich über die Sache?“

Weller seufzte bekümmert.

„Daß der, dessen Todesröcheln ich gehört hatte, wohl später im Laufe der Nacht dort vergraben wurde.“

„Haben Sie denn nicht den Drang gehabt, sich davon zu überzeugen?“

„Gott behüte! Ich wollte gar nichts, als — vergessen!“

Abram blickte den Untersuchungsrichter triumphierend an.

„Nun, Herr Doktor — finden Sie derartige Indizienbeweise auch trügerisch?“

Scheidewein schüttelte ernst den Kopf.

„Nein,“ sagte er kurz und wandte sich dann abermals an Weller.

„Sind Sie bereit, diese Aussagen unter Eid vor den Geschworenen zu wiederholen?“

Wieder seufzte der Reittnecht tief —, dann aber sagte er fest: „Ja. Nun ich einmal gesprochen habe, werde ich keine Silbe zurücknehmen, denn was ich sagte, ist die reine Wahrheit.“

„Dann unterschreiben Sie das Protokoll hier und lassen Sie mir Ihre Adresse da. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß Sie sich vorläufig nicht von Wien entfernen dürfen, ohne die Behörde davon zu verständigen.“

„Ich bleibe hier.“ — — —

In zwei Stunden sollte Baron Götz abreisen. Jean war im Flur damit beschäftigt, das Gepäck in Ordnung zu bringen, während sein Herr im oberen Stockwerk noch eine Unterredung mit seinem Anwalt Dr. Merker hatte.

Die beiden Herren saßen eben nach einem kleinen Frühstück, jeder eine gute Zigarre rauchend, beisammen und plauderten, als Jean verstört ins Zimmer stürzte und etwas von zwei Herren stotterte, die den Herrn Baron sofort zu sprechen wünschten.

Ehe Götz noch seiner Verwunderung über Jeans sorderbares Benehmen Ausdruck geben konnte, standen die beiden Herren schon vor ihm, und der eine sagte, ein Papier entfaltend: „Baron Daniel Götz, ich bin beauftragt, Sie im Namen des Gejeges zu verhaften wegen des an dem Maler Gabriel Witt begangenen Mordes.“

Einen Augenblick blieb es totenstill. Götz war so weiß geworden, wie das Tischtuch, auf welches seine zitternde Hand sich stützte.

Dann aber brach er plötzlich in ein bitteres Hohnlachen aus.

Der Beamte betrachtete ihn unwillig.

„Warum lachen Sie?“ fragte er barsch.

Götz schien die Worte nicht zu hören. Er starrte düster zu Boden und wandte sich dann an seinen Anwalt.

„Dr. Merker, Ihnen übertrage ich meine Verteidigung. Ich weiß nicht, welche Verdachtsmomente gegen mich vorliegen, aber jedenfalls müssen sie

Endlich schlägt das herzliche Verteile in meinem Schoß die Augen auf. Da fährt plötzlich der Bauer her, hält dem Weib die Faust unter die Nase und brüllt sie an: „So, wart no, du frommer Poada, komm du mir no hoim!“

Blaubeuren, 23. Febr. Der Hauptlehrer Ziegler in Beningen, der seit etwa vier Monaten vermißt wurde, ist nun im Walde erschossen aufgefunden worden. Ziegler war schwermütig.

Kiedlingen, 23. Februar. Der 19jährige Sohn Wilhelm des Pflästerers M. Bucher fiel vom Heuboden auf einen in der Tenne stehenden Pflug so unglücklich, daß er nach wenigen Stunden starb.

Ebingen, 23. Febr. Heute nacht ist nicht nur auf den Höhen der Alb und des Schwarzwaldes, sondern auch in unseren Tälern Schneefall eingetreten. Vormittags 8 Uhr lag in Ebingen bereits eine mehrere Zentimeter dicke Schneedecke.

### Aus dem Reich.

In Kassel wurde der Serienloschwindler Harry Hörle aus Wandsbel abgeurteilt. In der Verhandlung kam zutage, daß sich das „Jahres-einkommen“ Hörles aus diesem Schwindel auf über hunderttausend Mark belief. Er erhielt 3 Jahre Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Wenn er seine Strafe abgeessen hat, kann er ungestört als reicher Mann leben.

Frankfurt a. M., 23. Febr. Die sozialdemokratische Führerin Rosa Luxemburg hatte sich wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen das Gesetz vor der Frankfurter Strafkammer zu verantworten. Frau Luxemburg hat in zwei Verhandlungen, die am 25. und 26. Dezember in Fehenheim und Oppenheim stattgefunden haben, geäußert: Wenn uns zugemutet werden sollte, die Mordwaffe gegen unsere französischen oder andere ausländischen Brüder zu erheben, dann rufen wir: Wir tun das nicht! Darin erblickte die Anklage ein Vergehen gegen die §§ 110 und 111 des Reichsstrafgesetzbuches. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Kiel, 21. Febr. Auf der Germaniawerft fand heute gegen Mittag der Stapellauf des Minierschiffes Ersatz Brandenburg statt. Anwesend waren u. a. die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Heinrich, Herr von Böhlen und Halbach, die Admiralität. Prinz Heinrich hielt die Taufrede. Die Kronprinzessin taufte das Schiff auf den Namen „Kronprinz“. Der Stapellauf vollzog sich glatt.

Meserich, 21. Febr. Graf Mielczynski wurde nach nur halbständiger Beratung von der Anklage freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Ueber die Verhandlungen werden noch folgende interessante Einzelheiten bekannt. Großes Interesse erweckten die Angaben eines Posenener Barbiers über die Persönlichkeit des erschossenen Grafen Mielczynski. Der Barbier gab an, daß der Erschossene zu seinen besten Gästen gezählt habe. Er sei wöchentlich mehreremale und

meist schon am Nachmittag in seiner Bar gewesen. Die Fische habe oft 150—200 Mk. betragen. Der junge Graf habe niemals billiger Sekt als die Flasche zu 24 Mk. getrunken. Auf Antrag der Verteidigung wurde eine Anzahl Briefe verlesen, aus denen hervorgeht, daß die Erschossenen seit längerer Zeit einen sträflichen Verkehr unterhalten haben. Während der Verlesung dieser Briefe wurde der Graf von Schwächeanfällen befallen. Die Verhandlung wird nach 2 Uhr fortgesetzt. Es werden zunächst die Sachverständigen vernommen. Dann folgen die Plaidoyers.

Ludwigshafen, 23. Febr. Heute früh wurden in einem Park in Friesenheim der 19 Jahre alte ledige Monteur Ewald Rückert und die 18 Jahre alte Badnerin Margarete Lürk, beide aus Ludwigshafen, erschossen aufgefunden. Das Paar unterhielt schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt; einer Verbindung zwischen den Beiden stand nichts im Wege.

Wie der „Tägl. Rundschau“ aus Straßburg gemeldet wird, sind in dem Bereich des elsässischen Armeekorps allein vom 1. bis 15. Februar 14 neue Angriffe und Beschimpfungen von Zivilisten gegen Militärpersonen zur Anzeige gelangt.

### Aus dem Ausland.

Bern, 23. Februar. Sonntag nachmittag stürzten infolge Föhnsturms 2 Wagen der Lötsch-Bergbahn bei Randersteg um. Ein Reisender wurde getötet, zwei wurden verwundet.

Der österreichische Oberleutnant Cedomil Jandric wurde vom Wiener Militärgericht wegen Spionage zum Tode verurteilt.

Aus der Stadt Tripolis wird nach Rom telegraphisch gemeldet: Einem eingeborenen Händler namens Berri Khan war es hinterbracht worden, daß ihn seine jugendliche Frau mit einem andern Händler hintergehe. Der Eifersüchtige lud darauf die Familie seiner Frau zu einem Essen ein, an dem auch Berris Familie, seine Frau und vier Kinder, teilnahmen. In das Essen hatte Berri ein betäubendes Mittel gemischt, so daß bald die ganze Gesellschaft, insgesamt neun Personen, in tiefer Bewußtlosigkeit lag. Berri begann darauf eine unsinnige Schlächterei. Mit einem Schwert tötete er alle Personen bis auf seine Frau, die er in Fesseln legte. Sodann schlich sich Berri in das Haus seines Nebenbuhlers und lauerte diesem auf. Als der Ahnungslose erschien, tötete ihn Berri durch einen Schwertstreich. Den Kopf des Mannes schlug Berri ab und nahm ihn mit in seine Wohnung. Inzwischen war Berris Frau aus ihrer Betäubung erwacht. Berri zeigte ihr den Kopf des Nebenbuhlers und tötete die Frau auf grausamste Weise, indem er ihr unter allerlei Quälereien nacheinander alle Glieder abschlug. Dann erhängte sich der irrsinnige Mann.

Peking, 21. Febr. Bei der Plünderung von Kwantung am 29. Januar durch Räuber unter Führung des Weißen Wolfs wurden von

ihnen 1300 Männer, Frauen und Kinder niedergemacht. 25000 Mann starke Truppenabteilungen nähern sich jetzt einem befestigten Platz des Weißen Wolfs bei Tschanggang in Kwantung, wo sich 2000 der Räuber befinden, von denen die Hälfte mit modernen Gewehren bewaffnet ist.

### Aus Stadt, Bezirk u. Umgebung.

Im Vollmachtsnamen S. M. des Königs ist durch Entschliebung des Kgl. Staatsministeriums vom 18. Februar dem Kgl. Badkommissär Frhrn. v. Gemmingen-Guttenberg, Oberst z. D. in Wildbad, die erbetene Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des ihm von dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehenen Komturkreuzes 2. Klasse des Herzoglich-Sachsen-Ernestinischen Hausordens erteilt worden; desgl. Herrn Sanitätsrat Dr. Hauptmann in Wildbad bezüglich des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Herzoglich-Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

Wildbad, 24. Febr. Am 26. Februar, dem Geburtsfest des Königs, ist der Postschalter nur von 11—12 Uhr vorm. geöffnet. Der 2. Briefbestellgang, der 2. Paketbestellgang und die 2. und 3. Briefkastenleerungen fallen aus. Der Landbestelldienst ruht. Im Telegraphen- und Fernsprechdienst greifen dieselben Einschränkungen wie an Sonntagen Platz.

Wildbad, 24. Febr. Unter Leitung vom Obermeister Krauß hielt am Sonntag den 18. Februar der hiesige Schlachtviehversicherungsverein im Gasth. z. bad. Hof seine Generalversammlung ab. Nach dem von Kassier, Herrn Metzgermeister Louis Kappelmann erstatteten Kassenbericht betragen die Einnahmen im Jahre 1913 Mk. 1515.76, die Ausgaben für Entschädigungen usw. Mk. 1182.44. Der Kassenüberschuß somit Mk. 332.32. Im Reservefond befinden sich Mk. 1057.60, sodaß der Verein über ein Gesamtvermögen von Mk. 1387.92 verfügt, gewiß ein schönes Resultat bei der verhältnismäßig kurzen Zeit des Bestehens des Vereins und wenn man bedenkt, daß derselbe in Schadensfällen stets volle Vergütung gewährte und dabei mäßige Versicherungsprämien erhebt, die mehr als ein Drittel billiger als diejenigen anderer Versicherungsgesellschaften sind. Dem Vorstand und Kassier wurde von der über den günstigen Stand der Kasse sehr befriedigten Versammlung Entlastung erteilt.

Der Scherzkrantz des Biederkrantzes im Gasth. z. Eisenbahn übte auch am letzten Samstag seine alte, vorzügliche Anziehungskraft aus. Das Gebotene stand im richtigen Verhältnis zu dem ausgezeichneten Ruf des Vereins und hochbefriedigt verließ wohl jedermann auch den heutigen Scherzkrantz.

Wildbad, 24. Febr. Ueber das Arbeiter-Versicherungswejen sprach am letzten Sonntag im Schwarzwaldhotel Herr Sekretär Pfeiffer aus Stuttgart. Seine erschöpfenden Ausführungen behan-

# Osrām



## die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Fluorgesellschaft Berlin 1017

gewichtig sein, da man zu meiner Verhaftung schritt. Ich selbst bin unschuldig, aber ich glaube nicht, daß etwas mich bewegen könnte, über diese Sache zu sprechen.“

Dr. Merker, der nicht bloß Daniels Vertreter, sondern auch sein aufrichtiger Freund war, sah ihn bestürzt an.

„Lieber Freund, Sie werden doch nicht...“

Göb unterbrach ihn hastig: „Was ich tun werde, weiß ich noch nicht. Es wird — von Umständen abhängen. Handeln Sie auf eigene Faust und ganz nach Ihrem Gutdünken. Ich werde die Gerechtigkeit nicht aufhalten, aber ihr wahrscheinlich auch nicht zu Hilfe kommen. Und nun leben Sie wohl.“

Er schüttelte Merker warm die Hand und wandte sich an den Polizeibeamten.

„Mein Herr — ich bin bereit, Ihnen zu folgen.“

Unten wartete ein geschlossener Wagen und zwei Minuten später rollte er mit seinen Insassen dem grauen Haus in der Alsterstraße zu.

Ein Beamter war in der Villa Göb zurückgeblieben und verfügte nun dort unter Dr. Merkers Assistenz die sofortige Ausquartierung der Dienerschaft. Selbst der Gärtner mußte trotz seines Protestes vorläufig in ein Hotel übersiedeln, bis

die Behörde ihre Nachforschungen in Haus und Garten beendet haben würde.

In die an das Glashaus angebaute Wohnung des Gärtners wurden zwei Wachleute einquartiert, die Tag und Nacht darauf zu achten hatten, daß niemand den Garten betrete.

An das Haus wurden Siegel angelegt. Untersuchungsrichter Scheidewein nahm sogleich nach der Einbringung des Barons ein Verhör mit ihm vor.

Indessen blieb dieselbe völlig resultatlos. Auf alle gestellten Fragen hatte Göb nur die eine Antwort: „Ich verweigere jede Auskunft in dieser Sache.“

„Dann bekennen Sie sich schuldig?“

„Nein. Ich bin unschuldig.“

Nun hielt der Richter dem Angeklagten die Aussage Karl Wellers Punkt für Punkt vor. Göb hörte gespannt zu. Zuletzt slog ein bitteres Lächeln über sein schmales Gesicht.

„Geben Sie die Wahrheit dessen zu, was Ihr Reiknecht aussagte?“ fragte der Richter.

„Ja. Die angegebenen Tatsachen entsprechen der Wahrheit.“

„Und was können Sie zu Ihrer Entlastung anführen?“

„Ich habe nichts dazu zu bemerken.“

Scheidewein mußte es endlich aufgeben, aus Göb etwas herauszubringen. Er unterzog nun die Dienerschaft eingehenden Verhören. Aber weder Jean, noch der Portier, noch der Kutscher oder die alte Köchin wußten etwas. Nur der Gärtner gab seine, bereits von Weller zitierten Beobachtungen zu Protokoll, ohne etwas Neues hinzuzufügen.

Somit blieb Scheideweins Hoffnung nur auf das Ergebnis der Untersuchung der verdächtigen Grube beschränkt.

Die Gerichtskommission, welche dieselbe vornehmen sollte, war auf den nächsten Tag bestellt. Inzwischen hatte sich Silas Hempel noch am Tag von Göbens Verhaftung bei dem Untersuchungsrichter melden lassen und eine lange, vertrauliche Besprechung mit dem ihm wohlgesinnten und aus früheren Jahren gut bekannten Beamten gehabt.

Scheidewein war danach sehr nachdenklich geworden. Er gehörte zu den modernen, human denkenden Richtern, die die Wichtigkeit des persönlichen Eindruckes eines Angeklagten durchaus nicht unterschätzen.

(Fortsetzung folgt.)

delten die Licht- und Schattenseiten der Arbeiter-versicherungen und trugen dem Redner den wohlverdienten Dank der Versammelten ein.

**Wildbad, 23. Febr.** Die Handwerkskammer Reutlingen macht im Inseratenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Gesellenprüfungen in den Monaten März und April ds. Js. aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, ganz besonders auf dieselben hinzuweisen, umso mehr, als seit 1. Okt. 1913 nur noch solche Handwerker und Handwerkerinnen zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung bestanden haben.

**Wildbad, 24. Febr.** (Neue Stellen für Verkehrspersonal.) In Ausführung des Etats werden auf 1. April weiterhin folgende Stellen neuerrichtet, die jetzt zur Bewerbung ausgeschrieben sind: 17 Postassistenten, 43 Postgehilfinnen, 35 Eisenbahnassistenten, 8 Eisenbahngehilfinnen, 5 Bahnhofsaufseher, 20 Zugführer, 10 technische Schaffner, 25 Bremser, 20 Lokomotivführer, 50 Lokomotivheizer 1. Klasse, 5 Oberbahnwärter und 5 Oberweichenwärter, 40 Weichenwärter, 39 Stationsdiener.

— Die Zustellung der Kriegsbeordnungen und Paßnotizen erfolgt von diesem Jahre ab durch die Post, nicht mehr durch Vermittlung der Polizeibehörde.

— Eingebrochen (nun schon zum zweiten male) wurde hier am Donnerstag abend in der Villa Augusta. Dem ohne Zweifel lokalkundigen Dieb fielen 68 Mark in die Hände. — Kohlinge rissen in der Nacht vom Sonntag zum Montag das Eng-Geländer in der Löwenbergstraße ab und warfen es quer über die Straße. Die Täter sind bereits ermittelt.

Auf die Forstamtstelle in Schorndorf ist der Forstamtmann Geyer in Langenbrand auf Ansuchen verjezt, sowie die Forstamtmannsstelle Herrenthal dem Forstassessor Glöckler bei der Forstdirektion übertragen worden.

**Calw, 23. Februar.** Bei der Ergänzungswahl des Bürgerausschusses wurden 2 Mitglieder der Deutschen Partei und 1 Mitglied der Volkspartei gewählt.

**Freudenstadt, 23. Febr.** Auf dem Wochenmarkt am Samstag sanken gegen Mittag die Preise für Butter auf 88 und 90 Pfg., und frische Eier wurden für 8 Pfg. das Stück verkauft.

**Schönmünzach, 23. Februar.** Als der Murgzug Sonntag früh eben die Station Obertsrot verlassen hatte, stürzte eine größere Felsmasse auf den Bahnkörper. Der Verkehr derzüge ist unterbrochen. Die Personenbeförderung erfolgt in Automobilen. Da der Erdboden mit Regen- und Schneewasser ganz durchtränkt ist, werden weitere Rutschungen befürchtet.

### Auswärtige Theater-Spielpläne

vom 24. Februar bis 2. März.

**Stuttgarter Hoftheater.** Großes Haus: Mittwoch: Wilhelm Tell. Donnerstag: Aida. Freitag: Der Freischütz. Samstag: Ring der Nibelungen; das Rheingold. Sonntag: Ring der Nibelungen; die Walküre.

**Kleines Haus.** Dienstag: Alt-Wien. Donnerstag: Im weißen Röhl; als ich wiederkam. Freitag: Doffentl. Vorstellung der Schül. Hofmeister. Samstag: Das kleine Café. Sonntag: Maria Stuart. Montag: Pigmalion.

**Stuttgarter Schauspielhaus.** Mittwoch und Freitag: Tangoprinzessin. Samstag: Die ideale Gattin.

**Karlsruher Hoftheater.** Dienstag: Die schöne Helena. Donnerstag: Der Troubadour. Freitag: Wieselent. Samstag: Der verlorene Sohn. Sonntag: Latmé. Montag: Die Schmetterlingsjagd.

### Lezte Nachrichten.

**Stuttgart, 24. Febr.** Heute mittag 12.16 trifft die Königin über Ulm von ihrer italienischen Reise wieder hier ein. Der König wird wenige Stunden später, 2.03, über Zimmendingen von seinem siebenwöchigen Erholungsurlaub an der Riviera zurückkehren.

**Petersburg, 23. Febr.** Bierzig Fahrwerke mit Reisenden, die von der Messe in Czestochau zurückkehrten, sollen von einer Räuberbande überfallen und etwa tausend Personen ihres Geldes beraubt worden sein.

Bei einer Explosion infolge eines Attentats im bischöflichen Palais zu Debrecin verloren sechs Personen ihr Leben; Bischof Miklossy blieb unverletzt.

**Athen, 23. Febr.** Griechenland verlangt in seiner Antwortnote an die Mächte in der Inselfrage, daß die der Türkei verbleibenden ägäischen Inseln nicht befestigt werden dürfen. Die Türkei wird darauf schwerlich eingehen.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat die Schiedsgerichtsverträge mit Großbritannien, Japan, Italien, Spanien, Norwegen, Schweden, Portugal und der Schweiz ratifiziert.

Weite Strecken Südkaliforniens sind von Ueberschwemmungen heimgesucht; der Schaden wird als sehr bedeutend geschildert.

Der Rebellenführer Villa hat im Norden von Mexiko den reichen englischen Farmer Benton erschießen lassen. Auch ein angeblicher Deutsch-amerikaner wurde auf Villas Befehl als Spion erschossen.

In Veracruz hat der deutsche Kreuzer „Bremen“ zum Schutz der deutschen Gesandtschaft zwei Maschinengewehre und 40 000 Patronen zur besseren Verteidigung der Gesandtschaft im Falle eines Angriffs gelandet. Das ganze Kriegsmaterial wurde von einer Anzahl Matrosen der „Bremen“ in Zivil eskortiert.

Auf Samoa sind zwei Pflanzler von entlausenen Angehörigen der Polizeitruppe ermordet worden. Drei der Täter wurden bei der Verfolgung erschossen, der vierte festgenommen. Ein Pflanzungsaufseher wurde im Kampfe mit den Mördern getötet, ein Polizeimeister verwundet.

### Humoristisches.

(So sind sie.) „Was hast du denn da gemacht, daß dein Mann nicht gebummt hat, wie du den Braten verbranntest?“ — „O, wie ich gemerkt hatte, daß er verbrannt war, hab' ich ihn gebeten, ein bisschen auf den Braten acht zu geben, ich hätte noch eine kleine Besorgung. Selbstverständlich hat er das nicht getan, und als ich kam, hab' ich ihn noch recht ausgezant.“

## Geburtsfest Seiner Majestät des Königs

am Donnerstag, den 26. Februar 1914.

### Programm:

- 1) Allgemeine Beflaggung der Gebäude.
- 2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Völlerschüssen.
- 3) Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst; eine Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchengang.
- 4) Nachmittags 1 Uhr Festessen im Hotel Post.
- 5) Abends 8 Uhr: Allgemeines Bankett daselbst.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes reundlichst aufgefordert.

Wildbad, den 16. Februar 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

Ev. Kirchenghor Wildbad.

Heute abend 8 Uhr  
Singsstunde.



Ho-  
müop. **Krampfinsten-**  
Tropfen, die bekannten  
Dr. Hölzle schon  
Bestandteile Gu. Sp. Ipec. Bell  
D. 30 28) erhältlich a 60 & bei  
Dr. Metzger.



## Danksagung.

Es ist uns ein Bedürfnis, für die vielen Beweise herzl. Liebe und Teilnahme bei dem uns so schwer getroffenen Verluste unseren innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Ebenso danken wir für die trostreichen Worte des hochw. Herrn Stadtpfarrers am Grabe, dem verehrlichen Liederkranz für den erhebenden Gesang, für die zahlreichen Blumenpenden, den Herren Trägern, sowie für die große Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Fr. Winkler**, Bäckermstr.

Wildbad, 23. Februar 1914.

Wildbad.

## Aufforderung

zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen feuerwehrpflichtigen Einwohner, welche bei der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr noch nicht eingeteilt sind, werden aufgefordert, sich

spätestens bis 31. März ds. Js.

bei dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr zu melden, andernfalls sie die für den Nichteintritt festgesetzte Jahresabgabe zur Feuerlöschkasse von 3—15 Mark zu bezahlen haben. Die Feuerwehrrpflicht dauert vom 18. bis 50. Lebensjahr.

Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch hier wohnende Arbeiter, Dienstknechte usw. feuerwehrrpflichtig sind.

Wildbad, den 12. Februar 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

## Fastnachtsküchlein

sowie

## Berliner Pfannkuchen

empfehl

G. Lindenberger, Hofkonditor.

## Württ. Spartasse (Landes-Spartasse)

gegründet 1818, mündelsicher, für Spareinlagen aus den minder bemittelten Volkskreisen. — Rückzahlungen regelmäßig sofort ohne Kündigung. — Zinsfuß 4%. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen und zwar in

Wildbad: Frau Auguste Kappelmann Witwe.

A. Oberamt Neuenbürg.

### Mitbringen von Hunden in Verkaufsräume für Fleisch und Fleischwaren.

Am 4. Februar 1914 hat das Oberamt auf Grund des Art. 29 Abs. 1 und des Art. 51 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 u. 4. Juli 1898 für den Oberamtsbezirk Neuenbürg nachstehende Vorschrift erlassen:

„Das Mitbringen von Hunden in die Verkaufsräume für Fleisch und Fleischwaren einschließlich Wildpret- und Geflügelhandlungen ist untersagt. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden nach Art. 29 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzes bestraft.“

Die Vorschrift tritt mit ihrer öffentlichen Verkündung in Kraft.“

Die Vorschrift, welcher der Bezirksrat am 9. Februar d. J. zugestimmt hat, ist mit Erlaß der K. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 16. Februar d. J. für vollziehbar erklärt worden.

Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Gleichzeitig wird auf § 57 Abs. 3 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch, vom 1. Februar 1903 hingewiesen, wonach Hunde von den Verkauf-, Aufbewahrungs- und Verarbeitungsräumen für Fleisch fernzuhalten sind. Diese Vorschrift bezieht sich auf die Hunde der Viehherd usw. selbst.

Den 18. Februar 1914.

Oberamtmann Biegele,

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 20. Februar 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

Handwerkskammer Reutlingen.

### Gesellen-Prüfungen 1914.

Die Anmeldungen zu den in den Monaten März und April ds. Js. stattfindenden Prüfungen sind bis spätestens 7. März an die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse einzureichen. Formulare hiezu werden den Lehrherren, deren Lehrlinge bei uns angemeldet sind, direkt zugejandt. Weitere Formulare können unentgeltlich vom Bureau der Handwerkskammer und von dem unten genannten Herrn bezogen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 5 Mark. Sie ist womöglich bei Nebergabe der Anmeldung an den Vorsitzenden zu entrichten. Jede gewünschte Auskunft erteilt der Vorsitzende der Gesellenprüfungsausschüsse, Herr Emil Weijel, Kaufmann in Neuenbürg.

Die Lehrlinge aus den Oberamtsbezirken Neuenbürg, Calw, Nagold haben ihre Gesellenprüfung in Calw abzulegen.

Wir machen dies mit Anfügung bekannt, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 20. Februar 1914.

A. Bollmer.

Hermann.

### Arbeiter-Gesuch.



Für die Bahnunterhaltung werden zu sofortigem Eintritt mehrere tüchtige Arbeiter, die sich für Unterbeamtenstellen eignen, gesucht. Alter 21-34 Jahre. Bei guter Führung dauernde Beschäftigung und spätere Anstellung.

Neuenbürg, den 20. Februar 1914.

A. Württ. Bahnmeisterei.

Neue Mauser-Selbstlade-Pistole



Modell 1910. Kaliber 6,35.

Originalpreis Mk. 39.—

empfiehlt

C. Aberle sen., Inh. C. Blumenthal.

### Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

Alb. Wildbrett's Buchdruckerei.

Telefon Nr. 88.

Druck und Verlag der A. Wildbrett'schen Buchdruckerei, Wildbad (Inh. J. Hauke). — Redaktion: Carl Blum baselbst.

## Billige Wohnstätten

Sommer- und Ferienhäuser etc.

sind

### Schwarzwald-Blockhäuser

-- System Braun -- D. R. G. M. 482175 --

Kurze Bauzeit, geringe Baukosten.

Im Sommer kühl, im Winter warm.

Sofort trocken beziehbar.

### Durobauten

Material D. R. P.

billig, sehr warm, doppelwandig, feuersicher, überall nagelbar.

Bei kurzer Bauzeit sofort trockene Wohnräume.

Für Umbauten aller Art bestgeeignetes Ausbaumaterial.

Verlangen Sie Offerte von

### Architekt Hildenbrand,

Wildbad,  
Hauptstrasse 159.

Birkenfeld,  
Telefon Nr. 46.

Meine

# Weisse Woche

bietet diesmal enorme Vorteile und sollte niemand versäumen, hievon ausgiebigen Gebrauch zu machen.

ca. 50 Paar abgepaßte **crème Gardinen**, von Mk. 2.50 bis Mk. 7.— pro Paar unter Preis.

Ein Posten **Gardinen-Nesten**, für ein und mehrere Fenster passend, 25 bis 30% herabgesetzt.

**Brisebises, Allovernet**, schmale Gardinen.

ca. 15 Paar **Madras-Vorhänge**, prachtvolle Dessins von Mark 4.— bis Mk. 5.— pro Paar unter Wert.

ca. 20 Paar **Leinen-Garnituren**, bedeutend im Preis ermäßigt.

ca. 30 Paar **Plüsch- und Tuch-Portieren**, ca. 40% unter Preis.

ca. 50 Stück abgepaßte **Rouleaux** mit Band und Applikation, von Mk. 2.— bis Mk. 5.—, weit unter Wert.

a. 50 Stück **weiße Tischtücher**, 110/150 groß, à Mk. 1.50, 2.—.

ca. 20 Dgd. **Servietten**, hiezu passend, à Mk. 3.80 und 4.50 das Duzend,

Ferner:

Ein Posten **reinleinene Tischtücher und Servietten**, bestes württemb. Fabrikat, weil nicht mehr angefertigt 25% unter heutigem Preis.

Ein Posten **Gläser, Wisch-, Staub- und Handtücher**, sehr billig.

### Leinen-, Halbleinen und Damast-Nesten.

Beginn Dienstag, 17. Februar. Schluß Donnerstag, 26. Februar.

Während dieser Zeit auf sämtliche weiße Artikel

**10 Proz. Rabatt.**

**Ph. Bosch.**

## Befreit

wird man von allen Panturreinigkeiten u. Panturschlägen, wie Nitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtsröte usw. beh. tägl. Waschen in.

Stechenpferd-  
Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul.  
St. 50 Pf. in der Hofapotheke.

## Visitkarten

fertigt in kürzester Zeit  
die Buchdruckerei ds. Bl.



Bleyer's

## Knaben-Anzüge

sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, kleiden vortreflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebessert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen leicht und waschbaren Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2-10 Jahren — Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

Verkaufsstelle

**A. Lipps, Wildbad.**